

Beförderung im Eidgenössischen Oberkriegskommissariat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Manchmal wusste ich wirklich kaum wie fertig werden mit den Küchenarbeiten, weil einfach keine Hilfskräfte aus der Truppe zu bekommen waren. Wieder einmal besprach ich abends mit meinem Küchenchef, einem Berufskoch und intelligenten Gefreiten, die Möglichkeit, den Küchenbetrieb zu rationalisieren, als er mich schalkhaft um die Erlaubnis bat, die «5. Kolonne» zu Hilfe zu rufen. Das Wort «5. Kolonne» war damals eine durchaus ernst zu nehmende Angelegenheit und das Begehren des Küchenchefs wurde auch von etwas naiven Gemütern in der Runde mitangehört. Jedenfalls hatte sich das mit der 5. Kolonne und unserer Küche rasch herumgesprochen und am anderen Vormittag waren — trotz der so vielen Arbeit — direkt auffällig viele Offiziere vom Bataillonsstab und der Stabskompanie in der Küchengegend zu beobachten, die schmunzelnd unsere 5. Kolonne betrachteten. Es waren rund ein Dutzend 10—14jährige Schulmädchen aus dem Dorfe, die um einen grossen Trog vor der Küche sassen und Kartoffeln, ausreichend für die nächsten paar Mahlzeiten schälten und rüsteten. Unser Küchenchef hat diese appetitlichen Helferinnen für dieses und andere Male für einen frugalen «Zabig» aus der Soldatenküche angeworben.

Dass auch körperlich Behinderte nützliche Dienste leisten können, hat mir der Sturmwaffenkurs 6. Division im Mai/Juni 1942 in Zug bewiesen. Es war strenger Befehl, dass keine aktiven Soldaten zu Hilfsarbeiten verwendet würden. Dafür standen mir einige HD-Soldaten in Zivil zur Verfügung. In der Küche beschäftigte ich einen HD, seines Zeichens Wirt aus Zürich, der anstelle des linken Armes eine Prothese und anstatt einer Hand einen Eisenhaken trug. Der Mann war absolut einsatzwillig und leistungsfähig. Ich hätte mir für meinen Küchenchef gar keinen besseren Helfer wünschen können. Im Bureau standen mir zwei Ordonnanzen nicht nur für den Fourierdienst, aber auch für die Bewältigung der allgemeinen Kanzleiarbeiten und die Erledigung des Administrativen für den Kompaniekommandanten zur Verfügung. Einer hatte eine völlig gelähmte rechte Hand. Er konnte diese lediglich so auf den Tisch auflegen, dass er mit deren Gewicht die Umschalttaste der Schreibmaschine bedienen konnte. Mit der linken Hand hatte der Mann aber eine derartige Fertigkeit im Maschinenschreiben entwickelt, dass er seinen Bureaokollegen nicht nur punkto Qualität, aber auch punkto Quantität der Arbeit weit überragte.

Die erste Soldatenweihnacht 1939 feierte ich mit der Stabskp. Bat. 65 im Volkshaus in Schlieren. Nicht nur wird sie mir unvergesslich bleiben, weil sich zu dieser Feier spontan verschiedene Dorfvereine und namhafte Künstler, u. a. Wm. Hans Bänninger, der heutige Spielleiter von Radio Zürich, ohne Bezahlung zur Verfügung stellten, sondern auch weil diese schöne Feier mit besonders festlicher Mahlzeit durch eine hochherzige Spende einer einfachen Stauffacherin in dieser Form erst eigentlich ermöglicht wurde. Schon vorher durften wir feststellen, wie Frau Frieda Brunner unsere mit Bauarbeiten beschäftigten Soldaten bei jeder Gelegenheit mit warmen Getränken versorgte. Als ich anfangs Dezember auftrags meines Kompaniekommandanten einmal dort vorsprach, um ihr den wohlverdienten Dank für ihre Soldatenfreundlichkeit abzustatten, überreichte sie mir spontan Fr. 1000.— mit dem Begehren, dafür den Soldaten ein gutes Weihnachtsmahl zu bereiten. Der Betrag ist auf die drei in Schlieren liegenden Einheiten unseres Bataillons aufgeteilt worden und Frau Brunner durfte nebst einem Ständchen des Bataillonsspiels den Besuch der 3 Kompaniekommandanten als Dank entgegen nehmen. Diese und ähnliche Zeichen tiefer Verbundenheit von Volk und Armee haben uns immer wieder begeistert und konnten uns gelegentliches Heimweh und Trübsal wieder vergessen lassen.

Fourier Osc. Fritschi, Stabskp. Bat. 65, Winterthur.

Beförderung im Eidgenössischen Oberkriegskommissariat

(ag) Der Bundesrat hat mit Amtsantritt 1. Januar 1960 zum Sektionschef II des Eidgenössischen Oberkriegskommissariates gewählt:

Oberstleutnant Franz Zehnder KK 2. AK

bisher fachtechnischer Mitarbeiter I.

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Verlag «Der Fourier» gratulieren.